



Zeitschrift für Religionskunde
Revue de didactique des sciences des religions
www.zfrk-rdsr.ch · ISSN: 2297-6469

Eilinger, N. (2023). Kianoosh, Rezia; Stander-Dulisch, Judith & Burstyn, Franziska (Hrsg.). (2021). Wie die Sterne an den Himmel kamen. Elf Geschichten aus der Zeit unserer Vorfahren. Edition Hamouda. *Religionskunde | Revue de didactique des sciences des religions*, 11, 126-127.

<https://doi.org/10.26034/fr.zfrk.2023.3983>

Dieser Artikel ist unter einer *Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International* Lizenz veröffentlicht (CC BY-SA): <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



© Nicole Eilinger, 2023



Kianoosh, Rezania; Stander-Dulisch, Judith & Burstyn, Franziska (Hrsg.) (2021). Wie die Sterne an den Himmel kamen. Elf Geschichten aus der Zeit unserer Vorfahren. Edition Hamouda (102 S.).

Das handliche Buch (ca. A5-Format) im Hardcover wirkt ansprechend in Bild und Text und wurde sorgfältig gestaltet und auf hochwertigem Papier gedruckt. Es wurde als Vorlesebuch konzipiert und kann sprachlich und inhaltlich in weiten Teilen gut als solches in der Schule für den Zyklus 1 eingesetzt werden. Für die Schüler:innen im Zyklus 2 ist auch denkbar, einige der Geschichten selber zu lesen – sinnvollerweise mit einem Glossar und einer sprachlichen Vorentlastung ergänzt.

Das Buch enthält elf Schöpfungsgeschichten aus dem eurasischen Raum, erzählt von elf Wissenschaftler:innen des Centrums für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Ruhr-Universität Bochum. Die Mythen werden aus einer religionskundlichen Perspektive nacherzählt, was die Publikation interessant macht für den Unterricht in Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) resp. Religionen, Kulturen, Ethik (RKE) im Kanton Zürich; beispielsweise als Ergänzung und Bereicherung zum Kapitel über Schöpfungsmythen im Lehrmittel Blickpunkt 2 für die Mittelstufe.

Folgende elf Schöpfungsgeschichten werden im Buch erzählt und können unabhängig voneinander vorgelesen und bearbeitet werden. Jede Geschichte ist mit einer kurzen Einleitung zur Autorenschaft und der Herkunft der Geschichte versehen.

1) Aus Japan: Wie zwei Freunde tanzten, um die Welt zu erschaffen

Im Japan vor 3000 Jahren hörten Kinder die Geschichte von Gottheiten, die sich in ihrem Wolkenpalast versammelten und beschlossen, die Erde als letzten Teil der Schöpfung zu erschaffen. Izanami, eine junge Göttin, und Izanagi, ein junger Gott, wurden mit dieser grossen und wichtigen Aufgabe betraut. Ein Speer in allen Farben des Regenbogens sollte ihnen dabei helfen, der Himmelsjuwelenspeer. Tanzend und singend erschufen die beiden die Erde mit Bergen, Tälern, dem Meer, Pflanzen, Tieren und Menschen.

2) Aus China: Wie der Alte Meister wieder und wieder auf die Welt kam

Im China vor 2200 Jahren hörten Kinder die Geschichte von Laozi, dem Alten Meister, der immer wieder auf die Welt kam und die verschiedensten Dinge erlebte.

3) Aus dem jainistischen Indien: Wie die Menschen als Riesen lebten

Im Nordindien vor 2500 Jahren hörten Kinder die Geschichte vom Königssohn Wardamana, der erst als Erwachsener erfuhr, was es heisst, traurig zu sein. Angelehnt an die Legende von Siddharta Gautama erlangte Wardamana alles Wissen der Welt. Den Menschen und Tieren, die ihn besuchten, erklärte er, dass sie alle seit ewigen Zeiten auf der Welt gelebt hätten und die Menschen früher so gross gewesen seien wie Riesen. Zu jener Zeit hatte es unendlich viel Glück gegeben dank der vielen verschiedenen Wunschbäume. Dieses Glück war jedoch eines Tages aufgebraucht. So war das Unglück in die Welt gekommen, waren die Menschen kleiner geworden und hatten alles neu lernen müssen – auch das Glücklich-Sein.

4) Aus dem vedischen Indien: Wie die Erde aus dem Wasser kam, damit Kinder spielen können

Im Südindien vor 1000 Jahren hörten Kinder die Geschichte vom verspielten Riesen Vischnu, der mit seinen aussergewöhnlichen Kräften einen aussergewöhnlichen Körper schuf. Ein Körper mit vielen Beinen, Armen und einem riesigen Kopf. Aus den Füßen kam die Erde, aus dem Bauchnabel der Himmel und aus dem Kopf das Paradies. Aus Vischnus eigenem Bauchnabel wuchs eine Lotusblume, in deren Mitte Brahma sass, der die Schöpfung der Welt vollendete.

5) Aus dem Manichäismus: Wie man das Spiel der Heldin des Lichts spielt

In Tadschikistan hören Kinder die Geschichte über Heldinnen und Helden aus dem Königreich des Lichts, welche die Mächte aus dem Königreich der Dunkelheit bekämpfen. Allen voran kämpfen ein Botenjunge und ein Lichtmädchen.

6) Aus dem alten Iran: Wie die Kuh auf den Mond kam

Im Iran vor 2000 Jahren hörten Kinder die Geschichte von einem guten, schlaun und einem bösen, dummen Geist, die gegeneinander kämpften. Der gute Geist schuf die Welt, die Sonne, Sterne, eine Kuh und einen Menschen als Helferinnen und Helfer für den Kampf. Auch dank stereotyper Prinzessinnen-Romantik gelang der Sieg der Helligkeit über die Dunkelheit.

7) *Aus dem Judentum, Christentum und Islam: Wie die Welt in sechs Tagen entstand*

Im Irak vor 1400 Jahren hörten Kinder die Geschichte von Gott, der allein und einsam war, bevor er die Welt in sechs Tagen erschuf. Er war zufrieden mit seinem Werk und ruhte sich am siebten Tag aus. Diesen Tag erklärte er für heilig und beschloss, dass niemand an diesem Tag arbeiten solle. Als ersten Menschen hatte Gott Adam erschaffen. Er trug den Engeln auf, Adam zu verehren. Alle verneigten sich vor ihm, nur einer nicht – der Engel mit dem Namen Iblis oder Satan. Er wurde von Gott aus dem Himmel vertrieben und war fortan der einzige Engel, der auf der Erde leben musste. Adam durfte im Garten Eden leben – gemeinsam mit allen Tieren. Den Schluss der Geschichte bildet die umstrittene Version, dass Eva aus Adams Rippe geformt wurde und sich von Iblis resp. Satan in der Gestalt einer Schlange verführen liess – weswegen die beiden aus dem Paradies vertrieben wurden.

8) *Aus dem Alten Orient: Wie Ea und Marduk die Matschebande verjagten*

Im Syrien vor 3000 Jahren hörten Kinder die Geschichte von zwei Wasserdrachen, die vom schlauen Mädchen Ea und dem starken Jungen Marduk unschädlich gemacht wurden. So konnten sie die Welt formen, wie sie ihnen gefiel.

9) *Aus dem alten Ägypten: Wie Götter zu Königen der Welt wurden*

Im Ägypten vor 4000 Jahren hörten Kinder die Geschichte vom Anfang des Universums, als nur vier Göttinnen und vier Götter in einer kalten, nassen und langweiligen Dunkelheit lebten. Eines Tages kam Leben in die ruhige Szenerie und fortan waren die verschiedenen Gottheiten in wirre Streitereien verwickelt. Schliesslich entstanden die Menschen aus den Tränen des Sonnengotts.

10) *Aus der griechischen Mythologie: Wie die Welt aus einem grossen Familienstreit hervorging*

Im Griechenland vor 2800 Jahren hörten Kinder die Geschichte vom Bauern Hesiod, der dem Gesang von Frauen lauschte, der von der Entstehung der Welt erzählte. Dazu gehörten Gaia, die Erde, und ihr Mann Uranos, der Himmel. Sie stritten sich häufig und Gaia wurde von Uranos schlecht behandelt. Sie bat ihren mächtigen Titanensohn Kronos um Hilfe, der es schaffte, seinen Vater zur Vernunft zu bringen. Auch Zeus, der Enkel von Uranos, konnte zornig und ungerecht sein. Die Frauen sangen von all den griechischen Gottheiten und Hesiod beschloss, die spannenden Geschichten aufzuschreiben anstatt sie zu vergessen.

11) *Aus der germanischen Mythologie: Wie aus Tropfen die Welt entstand*

Im Island vor 800 Jahren hörten Kinder die Geschichte von einem riesigen Tropfen-Wesen aus Feuer und Eis, das erst besiegt werden musste, um Platz für Schönes zu schaffen. Dazu gehörte auch der Mensch.

Diese elf Mythen bieten einen reichen Fundus an Ideen von Menschen über die Entstehung der Welt. Rund die Hälfte davon ist mit entsprechender didaktischer Umsetzung geeignet für den Unterricht. Gewisse Geschichten sind zu komplex (z. B. 2, 9, 10 und 11) oder haben einen Moralfinger (z. B. 5) und sind daher weniger geeignet für einen Einsatz im Unterricht.

Die Erzählungen werden von einer lebensweltlichen Geschichte gerahmt. Dazu gehören die achtjährige Dina, ihr sechsjähriger Bruder Mika und die beiden Eltern, wobei die Mutter nur am Rande und der Vater als Geschichten-Erzähler vorkommt. Durch eine intersektionale Brille betrachtet, kann bemängelt werden, dass das Familienmodell und die Charaktere der Rahmengeschichte bezüglich Diversität wenig sensibel gewählt wurden. Es geht um eine weisse Familie, bestehend aus einem Papa, einer Mama, einer Tochter und einem Sohn, die abends alle zu Hause sind – in ihrem gemütlichen Einfamilienhaus am Waldrand.

Das Spektrum der Schöpfungsmythen im Buch ist breit, beschränkt sich jedoch auf den eurasischen Raum. Weil diese Mythen die Geschichte der sogenannten Weltreligionen prägten, lautet die Begründung der Herausgeber:innen für diese geografische Begrenzung. Nichtsdestotrotz wären Erzählungen beispielsweise aus dem mittel- und südafrikanischen, amerikanischen, australischen oder ozeanischen Raum auf jeden Fall eine Bereicherung der Sammlung. Mit dem entsprechenden Fingerspitzengefühl bezüglich der angesprochenen Aspekte kann die Publikation trotz einzelner Mängel zielführend im religionskundlichen Unterricht eingesetzt werden.

Nicole Eilinger, Pädagogische Hochschule Zürich, nicole.eilinger@phzh.ch